

Insgesamt darf man Autor und Verlag zu diesem gelungenen Werk beglückwünschen, das der Forschung eine ungemein wichtige Quelle vorzüglich präsentiert.
Waldemar Schlögl

Zbigniew Perzanowski, *Rękopisy Księgi brackiej i Nekrologu opactwa lubińskiego* [Les manuscrits du Liber fraternitatis et de l'Obituaire de l'abbaye des Bénédictins de Lubin], *Studia Źródłoznawcze — Commentationes* 21 (1976) S. 79—84, 64 Tafeln, ergänzt seine soeben erschienene Neuedition der im Titel genannten Quellen (*Monumenta Poloniae Historica, Series nova, tomus 9 fasc. 2: Liber fraternitatis et Liber mortuorum Abbatiae Sanctae Mariae Lubinensis. Rec. et annot. Sbigneus Perzanowski*, Warschau 1976, Państwowe Wydawnictwo Naukowe, zł. 70,—) durch die vollständige Faksimile-Wiedergabe der im Original verlorenen Hss. mit Einträgen des späten 12. bis 14. Jh., die jetzt nurmehr noch in Gestalt von Photographien in der Sammlung des Lehrstuhls für Historische Hilfswissenschaften und Archivkunde der Krakauer Universität vorhanden sind.
Jerzy Strzelczyk

Joachim Mehnert, Eine Totenliste aus Saint-Martin-des-Champs, Frühmittelalterliche Studien 10 (1976) S. 212—247, ediert aus der Hs. 3346 (1344) der Bibliothèque Mazarine in Paris eine Totenliste, die Namen von Mönchen und Laien enthält, die fast alle im Kloster Saint-Martin-des-Champs (bei Paris) verstorben und dort beigesetzt sind. Aus dem Kontext der Hs., Gebeten und Segenssprüchen, kann der Vf. den liturgischen Zusammenhang der Totenliste verdeutlichen. Der Vergleich der Namen der Totenliste mit denen des Nekrologs von St.-Martin führte zum Ergebnis, daß die Namen der Totenliste chronologisch geordnet waren, und ermöglichte eine große Zahl von Identifizierungen.
W. H.

Ludger Horstkötter, Bruchstück von einem Nekrologium des Prämonstratenserstiftes Hamborn, *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 177 (1975) S. 13—22, veröffentlicht das Fragment eines Nekrologiums, das 28 Namen von Stiftsmitgliedern des 14.—15. Jh. aufweist und das Einblick in den Besitzstand des Konvents und seine enge Verbindung mit den bedeutenden Familien der Umgebung sowie mit dem klevischen Herrscherhaus gewährt. Die Liste stammt aus Aufzeichnungen des Heimatforschers F. Rommel und besitzt insofern Bedeutung, als die Archivalien des Stiftes Hamborn durch Kriegseinwirkungen verlorengegangen sind.
Werner Bergmann

Michaela Zelzer, Die Briefbücher des hl. Ambrosius und die Briefe extra collectionem, *Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl.*, 112. Jg. 1975 (Wien 1976) S. 7—23, bereitet die Fortsetzung der Ambrosius-Ausgabe im CSEL durch eine überlieferungsgeschichtliche Studie vor, die sich zumal auch den außerhalb des antiken Briefcorpus stehenden Texten widmet. Wichtige Klärungen ergeben sich u. a. für den wegen der Kirchenbuße des Theodosius berühmten 51. Ambrosius-Brief (der Mauriner-Zählung), der — in Präzisierung der in DA 28, 346 f. gemachten Angaben — nur in vier mA. Hss. vorliegt, davon als ältester Bamberg, Staatsbibl. Patr. 7 (B. II. 9) des späten 10. Jh. Die Zitate in Hinkmars Schrift *De divortio Lotharii et Tetbergae* (Migne PL 125, 764—766; vgl. DA 28, 357 Anm. 110) rücken somit zum frühesten bekannten Testimonium für diesen Brief auf. Die erschließbare Reimser Hs. des 9. Jh. könnte sogar mit dem Bamberger Codex in Beziehung stehen, denn L. Traube hat schon 1904 darauf hingewiesen, daß zur Ausstattung der Bamberger